

750 Jahre Christburg

1249 - 1999

Eine Fotosammlung

zusammengestellt: Herta Spiegel geb. Hollstein, frh. Christburg



Der Christburger Marktplatz im Jahr 1923

Zeittafel: Christburg / Dzierzgon

Geschichtsdaten:

- 1248 - Der Deutsche Orden errichtet auf dem Schloßberg eine Burg, die ab 1250 Sitz eines Komturs ist, der ab 1314 auch Oberster Trapier, d. h. für das Bekleidungswesen des Ordens zuständig, ist. Die Burg, die mehrfach umkämpft, zerstört und instandgesetzt wurde, war in der Zeit von 1466 bis 1772 Sitz eines polnischen Starosten. Von der Christburg sind nur noch Grundmauerreste erhalten.
- 1249 - Im Vertrag von Christburg wird den zum Christentum bekehrten Prußen persönliche Freiheit und eigener Besitz zugesichert.
- 1254 - Die am Fuße der Christburg in der Sorgeschleife entstandene Siedlung wird als Stadt (oppidum) bezeichnet.
- 1290 - Der Deutsche Orden erteilt der Stadt Christburg durch die erste „Hand-feste“ Magdeburger Recht nach dem Vorbild des Kulmer Landes. 1299, 1316 und 1451 erhält Christburg durch weitere Urkunden zusätzliche Rechtsbefugnisse.
- 1299 - Erste Schule in Christburg. Seit dem Ende des prußischen Widerstands im Jahre 1283 entstehen in der Umgebung Christburgs neue Dörfer. Christburg entwickelt sich in fast 130 Friedensjahren positiv, bleibt aber eine Landstadt.
- 1327 - Ein Student der Kirchenschule Christburg bezieht die Universität Bologna.
- 1410 - Die Niederlage des Ordensheeres in der Schlacht von Tannenberg leitet den Niedergang der Ordensherrschaft ein. Im Ordensland entwickelt sich eine ständische Opposition.
- 1454 - Beginn des Dreizehnjährigen Krieges: Der Orden gegen den oppositionellen „Preußischen Bund“ und Polen. Die Ordensburg Christburg fällt in die Hände der Aufständischen.
- 1466 - Christburg fällt mit einem Teil des Weichsellandes an die polnische Krone. Die Stadt wird Sitz eines Starosten, bleibt aber eine kleinere Landstadt, die jetzt Dzierzgon, später auch Kiszpork heißt.
- 1527 - In Christburg und Umgebung hat sich der Protestantismus durchgesetzt.
- 1638 - Stadtbrand. Auch 1647, 1698 und 1730 wird die Stadt durch große Brände heimgesucht. Kriege verursachen im 17. und 18. Jahrhundert große Schäden.
- 1678 - Gründung des Franziskaner-Reformatenklosters (1832 aufgehoben).
- 1708 - 10 Die Pest wütet im Weichselland; auch Christburg leidet sehr.
- 1772 - Durch die 1. Polnische Teilung fällt Christburg an das Königreich Preußen. Beginn einer langen Entwicklungsphase; Bevölkerungswachstum: Von 1283 Einwohnern im Jahre 1772 auf 3604 im Jahre 1939.
- 1920 - Bei der Volksabstimmung vom 11.7.1920 werden 2571 Stimmen für Deutschland und 13 Stimmen für Polen abgegeben.
- 1945 - Am 21. Januar beginnt die Räumung der Stadt vor den anrückenden Sowjettruppen, die am 24.1. Christburg besetzen und die Stadt am 25.1.1945 großenteils niederbrennen. Ausschreitungen wüten.
- 1945 - Christburg wird Dzierzgon. Polnische Zuwanderer ersetzen die vertriebenen Deutschen. Wiederaufbau in neuen Formen.

Christburg

Kreis Stuhm
Reg. Bez. Westpreussen



Straße nach Ankemitt und Polixen

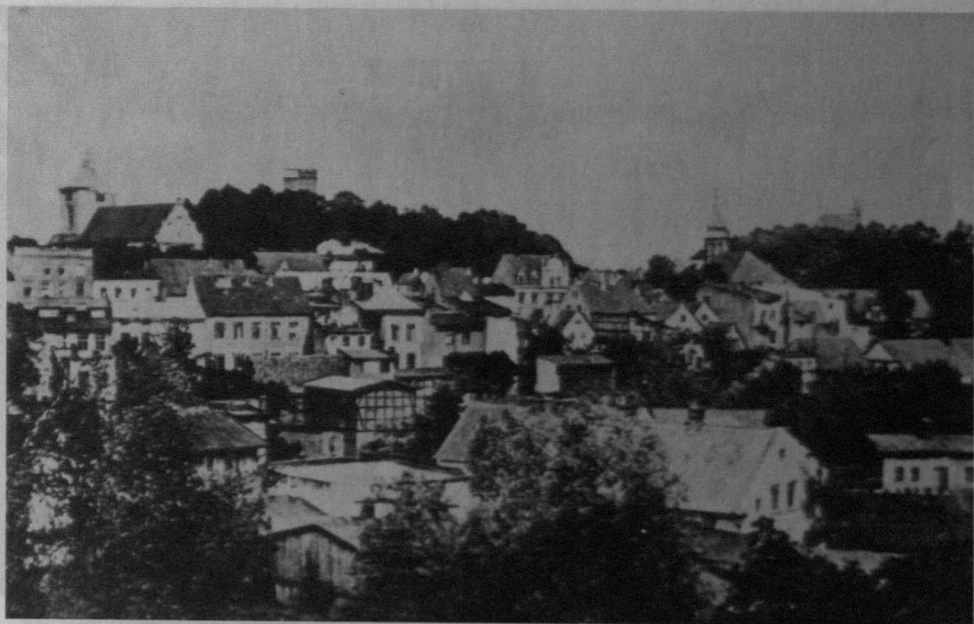


Stadtansicht nach Hartknoch 1648.

Stadt Christburg

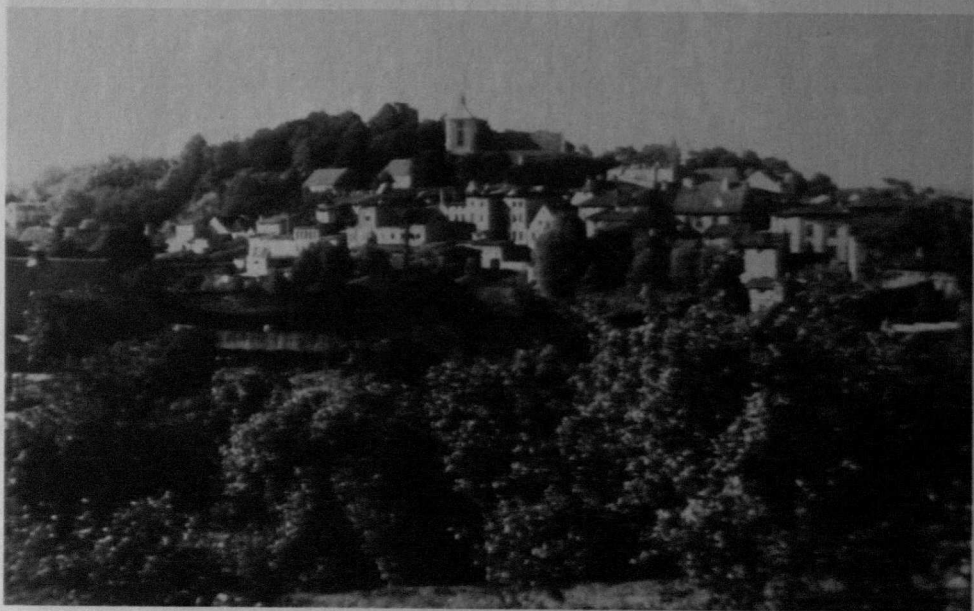


Das Stadtwappen
von Christburg.
Es zeigt die
heilige Katharina.



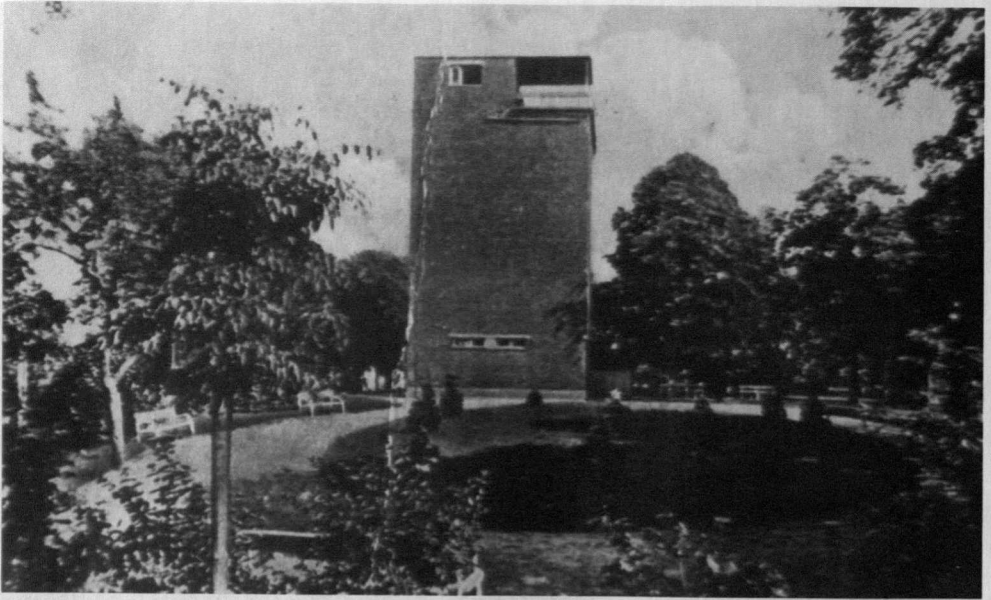
Stadtansicht von Osten.

*Von links: Kath. Kirche, Schloßberg mit Wasserturm, ev. Kirche,
St. Annen-Kapelle auf dem Annaberg*



Stadtansicht von Südosten.

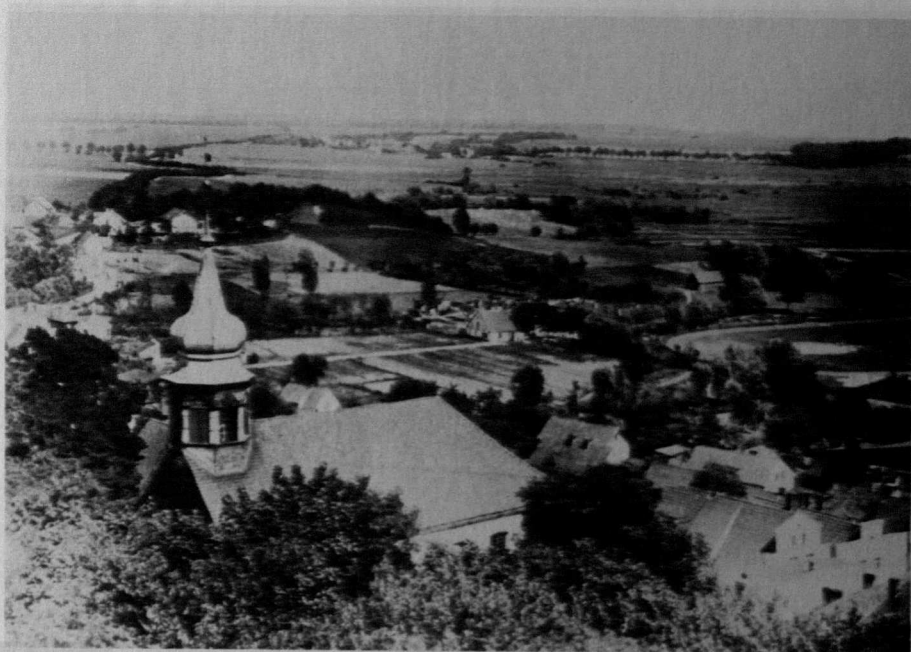
Von links: Schloßberg mit Wasserturm, kath. Kirche, St. Annen-Kapelle, ev. Kirche



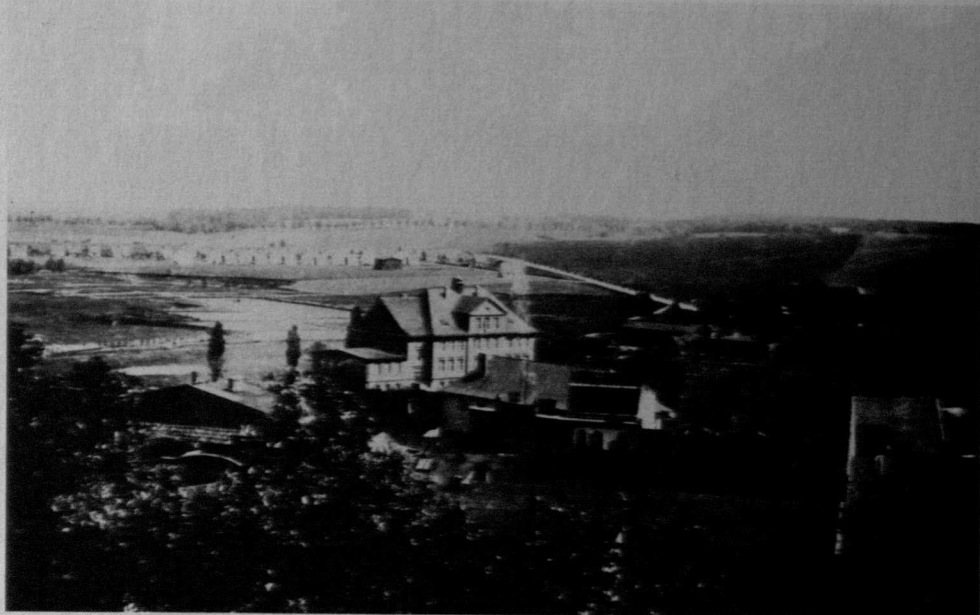
*Der Wasserturm, erbaut 1927 auf dem Schloßberg.
Im Vordergrund ein Teil der gepflegten Grünanlage.*



*Auf dem Schloßberg. Blick auf das einst gepflegte Rondell, rechts der Wasserturm.
Aufnahme von 1989.*



Blick vom Schloßberg nach Südosten: Links Turm und Dach der ev. Kirche



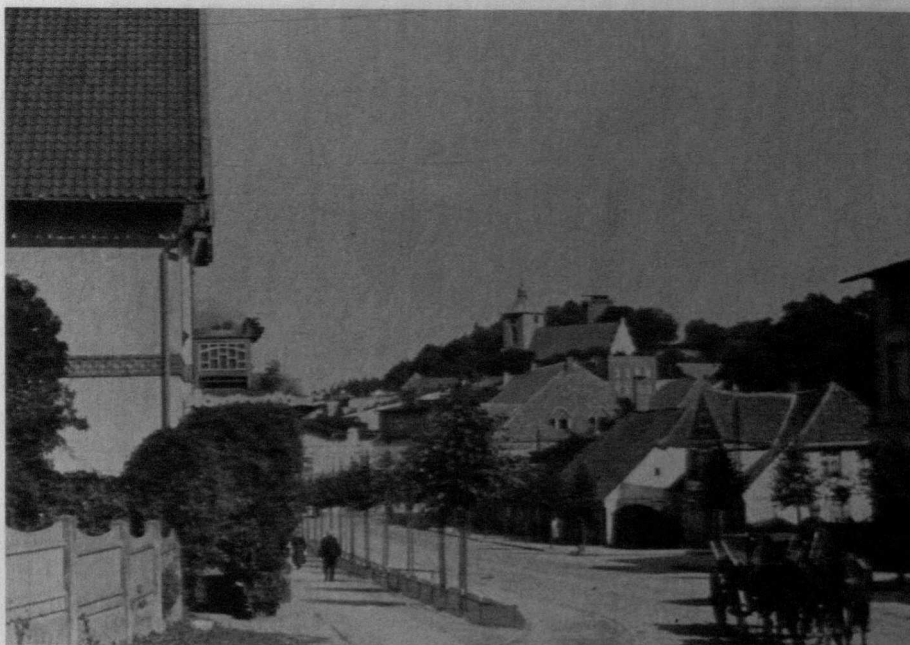
Mitte rechts der Sportplatz. Blick auf die Schule, dahinter die Siedlung an der Straße nach Prökelwitz, gebaut 1934.



Die Oberschleuse bei Schneeschmelze vor 1945.



Die Oberschleuse, aufgenommen 1990.



Stadteingang, die Rosenberger Straße: In der Mitte die kath. Kirche, dahinter der Schloßberg mit dem Wasserturm, rechts der „Stenzler'sche Krug“.



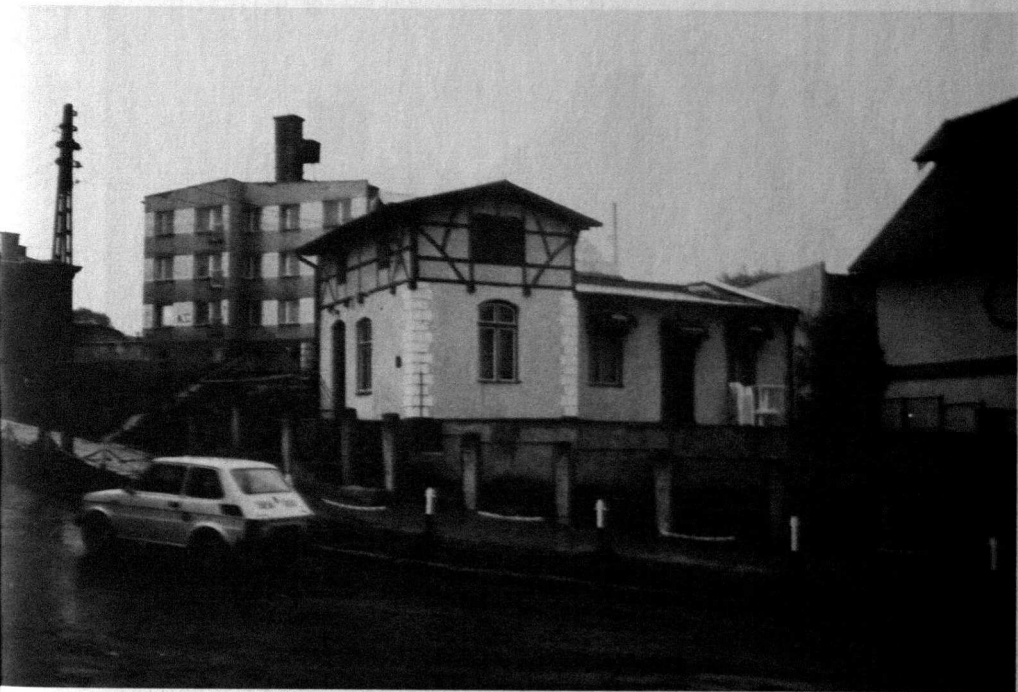
Die Rosenberger Straße: Rechts die Post, in der Mitte die kath. Kirche vor dem Schloßberg. Aufgenommen 1978.



*Die Rosenberger Straße stadtauswärts Richtung Bahnhofstraße.
Linke Seite: Hotel „Berliner Hof“, Post, Fleischerei Beesch, Wohnhaus Fröschke.
Aufgenommen 1990.*



*Die Rosenberger Straße Richtung Markt.
Rechts das Hotel „Berliner Hof“. Über den Häusern die kath. Kirche.
Aufgenommen 1992*



*Wohnhaus des Fotografen Letzus in der Rosenberger Straße.
1991 „Café elite“.*



Die Gerhard'sche Villa in der Bahnhofstraße. Aufnahme 1978.



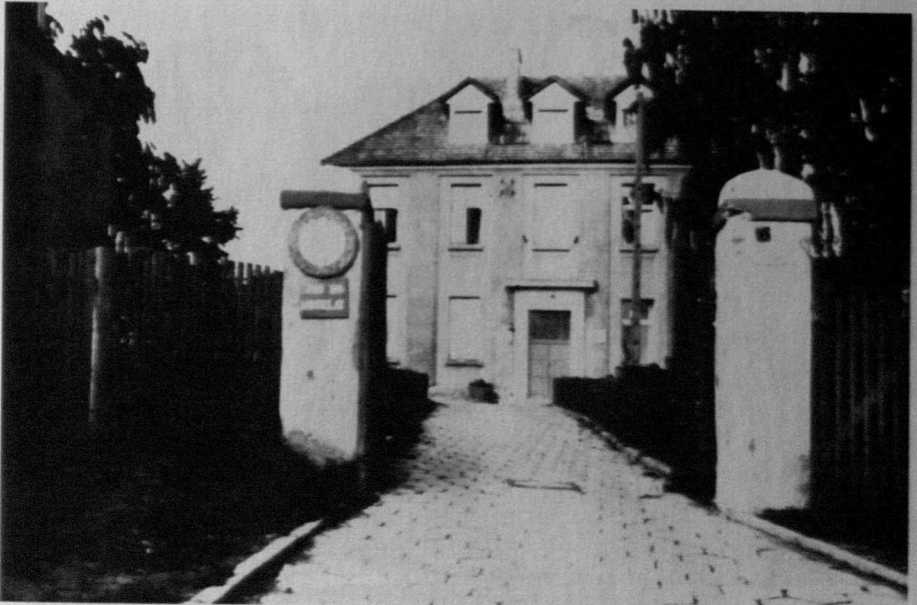
*Wohnhaus Fuhlbrügge in der Rosenbergstraße.
Aufgenommen vor 1945.*



*Wohnhaus Fuhlbrügge in der Rosenbergstraße.
Aufgenommen 1991.*



Das „Königliche Amtsgericht“ in der Bahnhofstraße.



Das Amtsgericht in der Bahnhofstraße nach 1945.



Das Kino in der Bahnhofstraße. Aufgenommen 1991.



Wohnhaus Witt in der Bahnhofstraße - Ecke Feldstraße. Aufgenommen 1978.



Vorlaubenhaus, das „Henkerhaus“ am Ende der Feldstraße in der Nähe des Galgenberges. Erbaut etwa 1724, es wurde nach 1945 abgerissen.



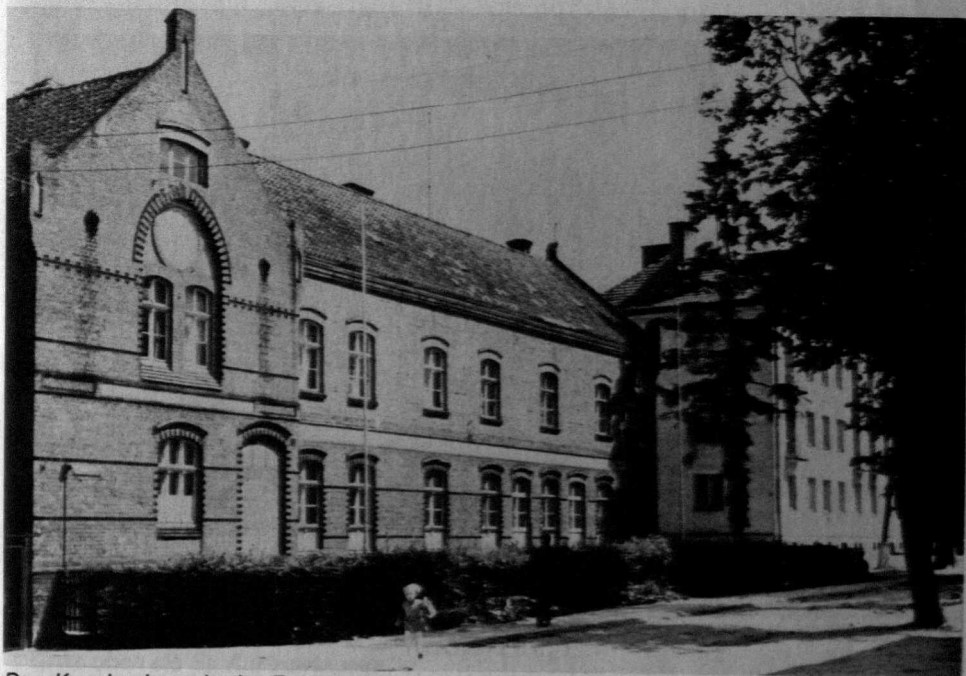
Das Ende der Feldstraße: Links der Schlachthof, in der Mitte das Wohnhaus Danielowski, rechts daneben das Wohnhaus von Wantoch-Rekowski, auf der rechten Straßenseite das Wohnhaus Rautenberg. Aufnahme 1990.



Wohnhaus v. Wantoch-Rekowski am Ende der Feldstraße, erbaut 1911.



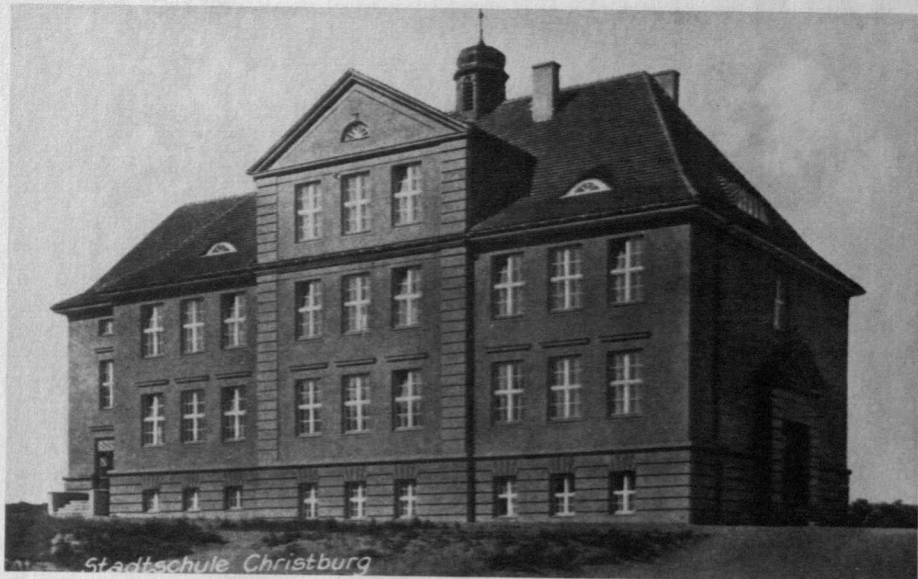
*Wohnhaus
v. Wantoch-Rekowski.
Aufnahme 1989.*



*Das Krankenhaus in der Feldstraße, eingeweiht 1904.
Der Neubau daneben entstand nach 1945.*



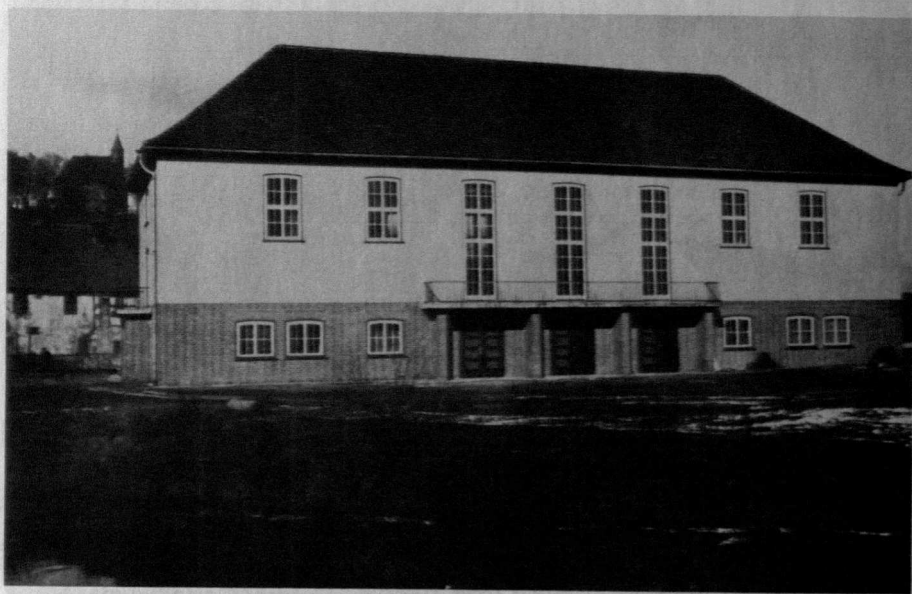
Der alte Speicher, erbaut 1780, in der Rosenberger Straße.



Die Stadtschule, erbaut 1927.



Die Stadtschule. Aufgenommen 1991.



*Die Turnhalle, erbaut 1941/42.
Links oben die St. Annen-Kapelle.*



Die Turnhalle. Aufgenommen 1978.



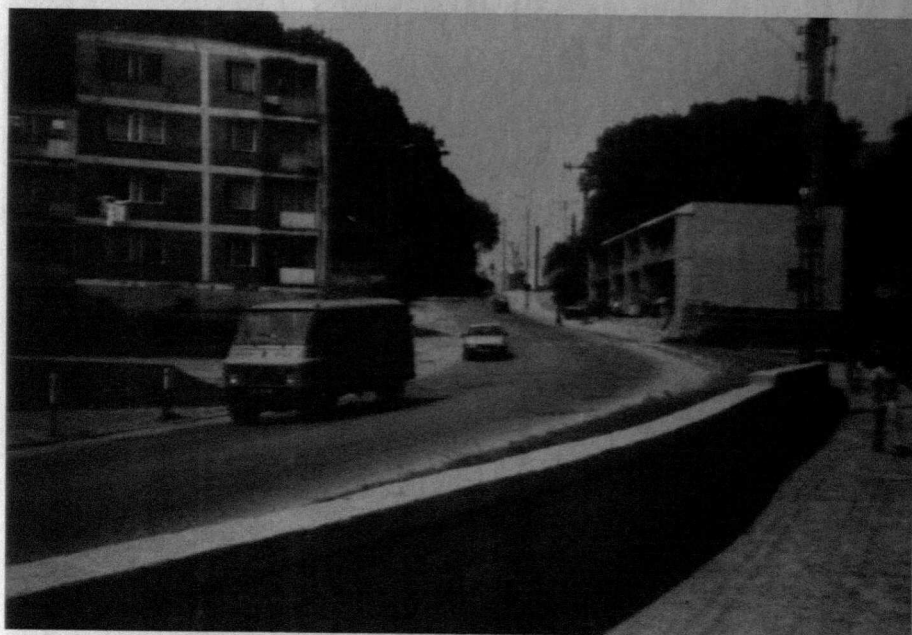
Das Franziskaner-Kloster, gegründet 1678. Der Bau in jetziger Gestalt wurde 1720 begonnen.



Das Franziskaner-Kloster. Aufgenommen 1995.



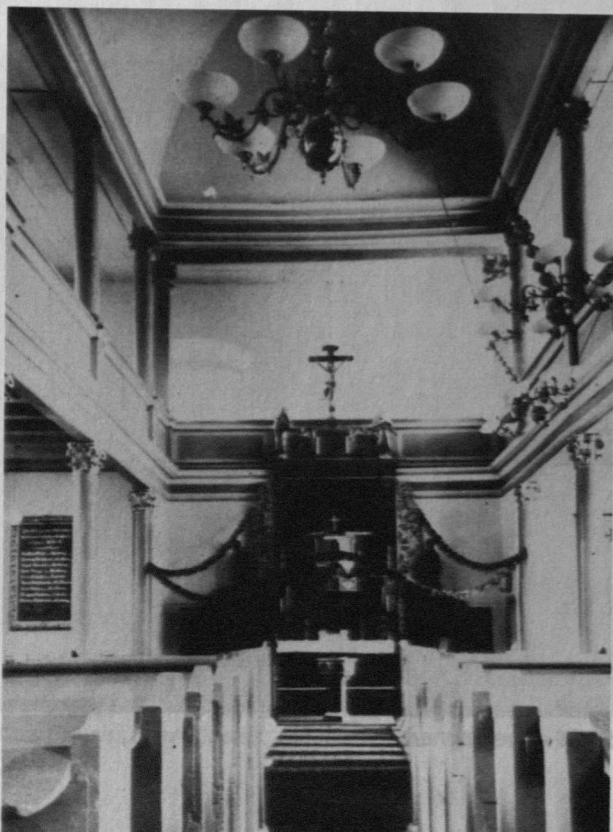
*Blick vom Markt in
die Elbinger Straße
mit der ev. Kirche
vor 1945.
Rechts oben die
St. Annen-Kapelle.*



*Die Elbinger Straße 1990. An der Stelle des Neubaus auf der rechten Seite stand
die ev. Kirche. Sie wurde 1955/56 abgebrochen.*



*Die ev. Kirche in der Elbinger Straße, erbaut 1791/92.
1955/56 abgebrochen.*



*Der Altarraum der
ev. Kirche.
Der Altar, verbunden
mit der Kanzel, stammt
aus der älteren, 1733
geweihten Kirche.*



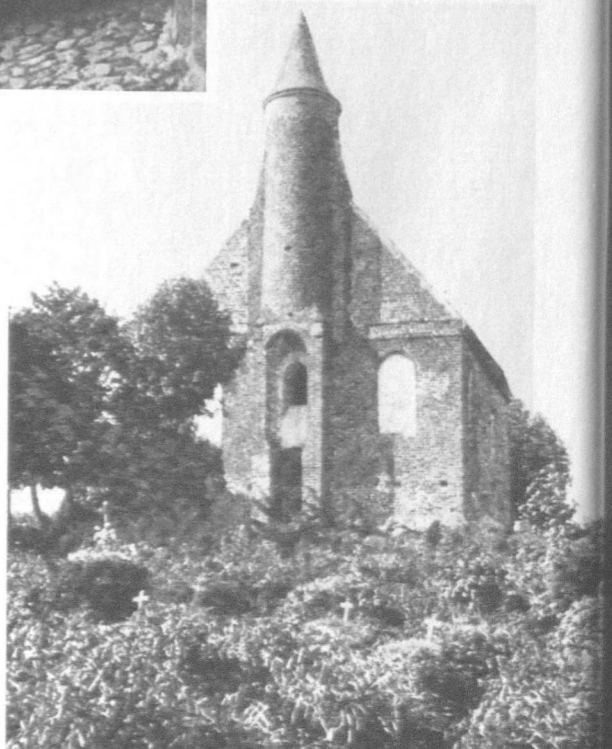
Das ev. Pfarrhaus, erbaut 1881.



Das ev. Pfarrhaus, aufgenommen 1991.



*Aufgang zum
Schloßberg von der
Marktseite.*



*Die kath. St. Annen-Kapelle
auf dem Annaberg.
Sie wurde etwa 1350 vom
Deutschen Ritterorden erbaut.
Seit 1737 in jetziger Gestalt.*



Die Ostseite des Marktes vor 1939. Der Christburger Pferdemarkt war der zweitgrößte nach Wehlau in Ostpreußen.



Die Ostseite des Marktes. Aufnahme 1990.



Der Markt vor 1945: Ein Teil der Westseite und der Nordseite.



Der Markt 1990: Die Westseite rechts vom Rathaus und die Nordseite.



Der Markt vor 1945: Die Westseite mit den Lauben und die Südseite.



Der Markt nach dem Brand am 25.01.1945.
Rechts die ehemalige Mittelschule in der Gr. Kirchenstraße, dahinter die
kath. Kirche, links die Südseite mit den drei Häusern der Marienburger Straße.



*Der Wiederaufbau des Marktes 1972.
Die kath. Kirche vor dem Schloßberg.*



*Das neue Rathaus, links die Südseite des Marktes mit Blick in die
Marienburger Straße. Aufnahme 1990.*



Der Markt: Die Westseite mit den Lauben, dem Kriegerdenkmal und der Nordseite.



*Die kath. Pfarrkirche St. Katharinen, erbaut 1310-1320.
Aufnahme 1995.*



*Der Altarraum der
St. Katharinen-Kirche.
Der Hochaltar stammt
aus der Zeit nach 1730.*



*Der neue Rathaus, Marienburger StraÙe.
Der Marienaltar in der
St. Katharinen-Kirche.*

„Gib acht: Du stehst auf geschichtlichem Boden!“

Auf diesem Berge erhob sich, von dem Landmeister Heinrich von Wida im Jahre 1248 angelegt, die Christburg, eine der Hauptburgen des deutschen Ritterordens, der von hier aus Pomesanien im Zaume gehalten und Samland unterworfen hat.

Am 7. Februar 1249 schloß der Orden auf dieser Burg einen Frieden mit den tapferen Pruzzen, in welchem die Pomesanen nebst Stämmen der Warmier und Natanger der deutschen Herrschaft sich unterwarfen, den christlichen Glauben anzunehmen und 22 Kirchen zu bauen gelobten.

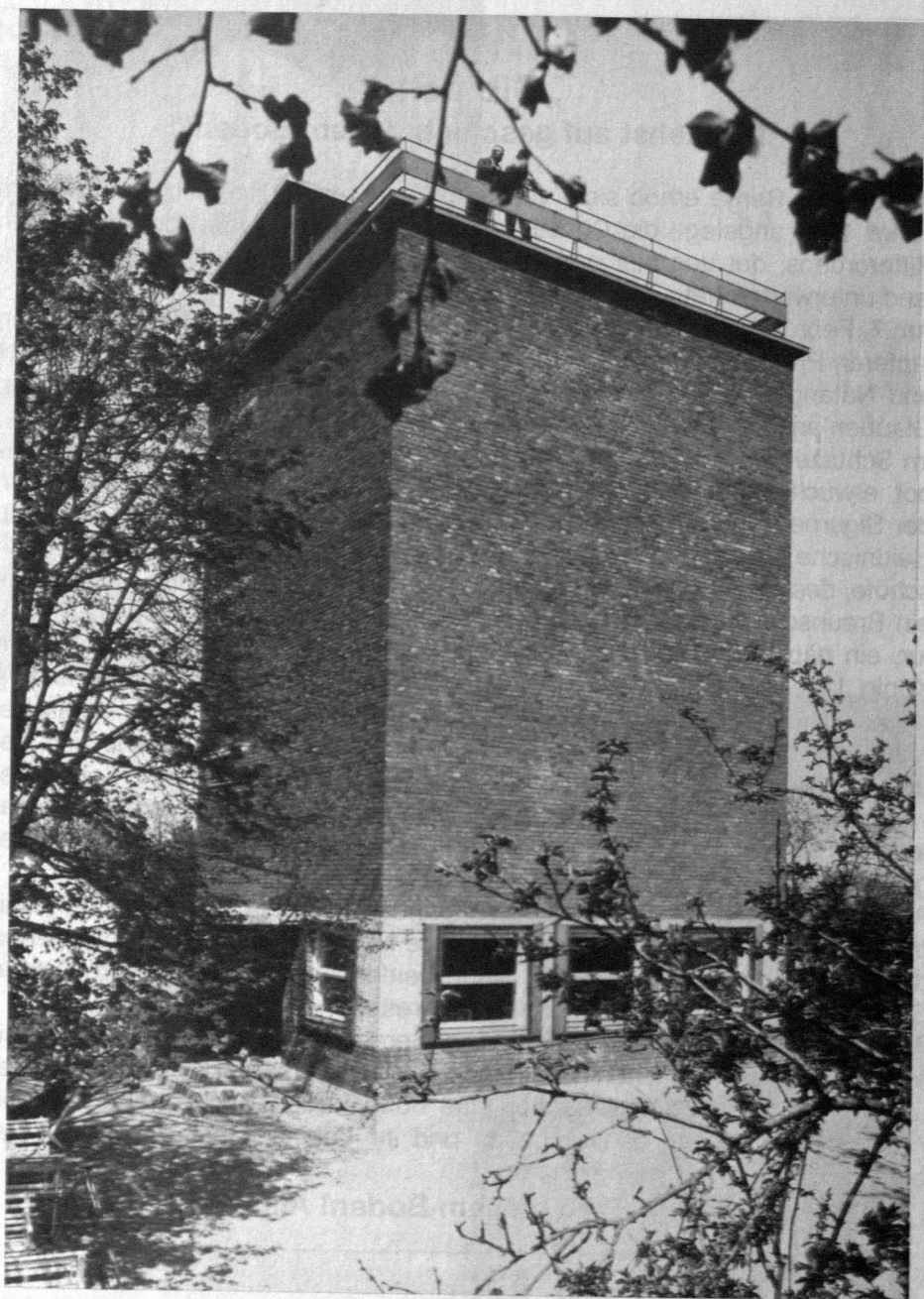
Im Schutze dieser Burg, auf der meistens der oberste Trapir als Komtur gebot, erwuchs allmählich, mit deutschen Kreuzfahrern besiedelt, an den Ufern der Sigurne die Stadt Christburg, urkundlich bereits im Jahre 1254 erwähnt. Heidnische Pruzzen und fromme Mönche, Ritter, Bürger und Bauern, Bischöfe, des Ordens höchste Gebietiger, deutsche Fürstensöhne, unter ihnen ein Braunschweiger Herzog (später Hochmeister) 16 Jahre hierselbst Komtur, ein päpstlicher Legat (später als Urban II. selber Papst), der polnische König Jagello, sie alle haben im Laufe der Jahrhunderte auf der Christburg gewieilt. Um diesen Berg hier ist im heißen Kampfe das Blut treuer deutscher Männer geflossen. Hier haben zwei Preußen, der tapfere Syrene und der edle Samile, für des deutschen Ordens Sache heldenmütig ihr Leben gewagt. Hier sind deutsche Helden, preußische und polnische Streiter, Soldaten des schwedischen und kaiserlichen Heeres in einen blutigen Tod gegangen.

Am Fuße dieses Berges hat am 19. Januar 1807 ein Bataillon des Regiments Courbière (später Königsgrenadiere Nr. 7) in tapferen Kampfe, gegen die französische Brigade Werlé, seine beiden Fahnen und die preußische Soldatenehre in trauriger Zeit ruhmvoll gerettet.

Zwei Jahrhunderte haben auf diesem Berge edle Männer gesessen, die Verbreiter des christlichen Glaubens, Träger deutscher Kultur, Begründer unserer Stadt gewesen sind. Für eine hohe heilige Sache haben sie die Freuden des Lebens dahingegeben und ihr Leben selbst zum Opfer gebracht.

Drum Ehre diesem Boden! Allezeit!

Dieser Text stand bis 1945 auf der ursprünglichen historischen Erläuterungstafel am Standort der „Christburg“ neben dem Aufgang zum Schloßberg in der Nähe des Wasserturms.



*Der Wasserturm, erbaut 1927 auf dem Schloßberg
Von seinem Dach hat man einen herrlichen Blick auf die Stadt am Fuße des Schloß-
berges und auf das hügelige Christburger Land*